

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haasenfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dulcs in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 144.

Donnerstag den 24. Juni 1886.

IV. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, bitten wir, die „**Thorner Presse**“ noch vor dem 1. Juli zu bestellen. Am 30. Juni er. endet dieses Quartal und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten unsere Zeitung prompt zuzusenden, wenn nicht mindestens 3 Tage vor dem 1. Juli darauf abonniert wird.

Die „**Thorner Presse**“ erscheint wöchentlich sechs-mal, Sonntags mit einer 8seitigen **Illustrirten Beilage**, und kostet pro Quartal **nur 2 Mark**.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und unsere Expedition. Expedition der „**Thorner Presse**“ Katharinenstraße 204.

K Die Regenschaftsvorlage in der Reichsraths-Kammer.

Die bayerische Kammer der Reichsräthe hat gestern mit einer Präsenz von 48 Mitgliedern der Einsetzung und Fortführung der Regenschaft einstimmig ihre Zustimmung erteilt. Der Referent der Kommission, v. Neumayer, gab auf Grund des der Kommission vorgelegten Materials eine eingehende Darstellung der Entwicklung der Krankheit des Königs. Dieselbe sei allmählig hervorgegangen aus der Sucht nach Einsamkeit, so daß dem Könige schließlich der Verkehr mit Menschen wahrhaft entsetzlich erschienen sei, ferner hätten sich furchterregende Wahnvorstellungen entwickelt, während deren der König oft stundenlang herumraste, oft wieder stundenlang festgebunden schien, Messer vor sich zu sehen glaubte etc., endlich sei eine phantastische Sucht nach Projekten hervorgetreten. Beispielsweise habe der König zweimal Horn nach Capri gesandt, um die beste künstliche Beleuchtungsart der dortigen blauen Grotte herzuheben; er habe ferner Bayern verkaufen wollen, um ein Reich mit absolutistischer Regierungsform zu kaufen und dergl. mehr. Die eingesandten Staatsakten und selbst die Gesamtvorstellung des Ministeriums vom 6. Mai habe der König den Stellbeamten zur Erledigung überwiesen. Die Bediensteten hätten bei den geringsten Anlässen die schwersten Mißhandlungen zu erdulden. Die Diener und selbst die Kabinetsekretäre mußten zeitweise mit schwarzen Masken vor dem Gesicht erscheinen, andere mußten sich ein Wachsigel auf die Stirn drücken lassen zum Beweise dafür, daß sie den Verstand und das freie Denken verfielen. Referent erwähnte weiterhin das stete Herumsuchen nach Geld bei allen europäischen Höfen und bemerkte mit Bezug auf die Meldung der Blätter über angebliche Unterhandlungen mit dem Grafen von Paris, der vielbesprochene Brief rühre von einem Geschäftsgenossen des Hauses Rothschild in Paris her, welcher das Geld zu ver-mitteln sich erbietet gegen Zusicherung der Neutralität Bayerns im Falle eines Krieges mit Frankreich. Der Brief enthalte nichts, woraus sich schließen lasse, daß eine Aufforderung des Königs vorgelegen habe; er sei von unbekannter Hand geschrieben und enthalte Korrekturen des Königs und den Befehl an Haffel-schwerdt, einen zuverlässigen Mann nach Paris zu schicken an die Familie Orleans bezw. an den Chef des Hauses, den Grafen

Die stumme Waise.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Parfati,“ grüßte Ferdl, „solcher Kram lohnt kaum der Mühe, ihn wegzutragen. Frag’ nur unseren guten Freund, den Wenzel Waczel, was er Dir für das Stump geben wird — ein paar Gulden höchstens — und wir haben die Arbeit.“

„Ah — da schaut schon mehr heraus, denn wenn wir warten, bis der neue Miethsmann einzieht, wäre freilich reichere Beute zu machen, aber man könnte uns auch beim Kragen nehmen.“

„Wenn ich schon dabei sein soll, muß was Ordentliches herauskommen,“ unterbrach ihn Ferdl. „Machen wir die Arbeit an dem Tage, wo die Fremden angekommen sind, — da passen sie noch nicht so auf.“

„Das ließe sich hören — bist am Ende der Klügste,“ lachte der lange Karl vergnügt und rief dann einem schmutzigen Kellner-burschen zu, noch mehr Wein zu bringen. Er wollte augen-scheinlich den Blondin in guter Laune erhalten, brauchte er doch dessen Dienste; denn Ferdl, ein gelernter Schlosser, sollte ihm der Schlüssel zu der Villa des Amerikaners nach Wachsabdrücken fertigen. Ferdl dagegen wünschte den Wein, der eben gebracht ward, an einem der Musik-Estrade näher gelegenen Plaze einzunehmen, und so verfiel er denn das würdige Paar an einen Tisch, den Herr Wenzel Waczel bereitwillig an das Bretter-gestühl schob.

Die schwarze Minna und der dicke Klavierspieler feierten, Beide begaben sich deshalb zu den jungen Männern und nahmen auf deren Einladung an dem Tische Platz, dem Weine ungeschweht zusprechend.

Während dessen hatte ein Anderer ihren Platz auf dem Podium eingenommen. Es war ein schlanker Mann, dessen faden-scheiniger schwarzer Anzug seltsam mit der Eleganz in Haltung und Bewegung kontrastirte. Langes gelocktes dunkles Haar, in das sich allerdings schon Silberfäden mischten, umwallte ein edel geschnittenes, bleiches Antlitz, aus dem tiefer Gram sprach, und

von Paris. Aber jeder Nachweis darüber fehle, daß auch nur versucht worden sei, das Geschäft perfekt zu machen. Der König habe eben Geld überall aufnehmen wollen, besonders aber da, wo er aus den Schilderungen größerer Festlichkeiten auf das Vorhanden-sein von großen Reichthümern schloß, und das sei denn auch bei den Orleansisten der Fall gewesen. Zur Entlastung des Ministeriums hob der Referent den Bericht des Finanzministers an den König vom 29. Mai 1885 und weitere Berichte hervor, auf welche der Ministerpräsident einen Zettel des Königs erhielt, in welchem ihm aufgetragen wurde, dem Finanzminister einen Verweis zu erteilen. Am 26. Januar 1886 habe der König an den Minister des Innern Zettel geschickt, nach welchem der Minister im Falle der Nichtbeschaffung von 20 Millionen behufs Fortsetzung der Bauten das Land verlassen müsse. Am 17. April habe der König das Ministerium beauftragt, bei dem Landtage eine Anleihevorlage für die Kabinettskasse einzubringen, was die Minister abgelehnt hätten. Dies habe den König zu Wuthausbrüchen veran-laszt. — In der anschließenden Debatte legte Frhr. v. Freßhauer die Verfassungsmäßigkeit des Verfahrens der Minister dar. Graf Ortenburg, der ebenso wie der Vorredner sein vollstes Vertrauen zum Prinzregenten äußerte, bemängelte, daß das Ministerium, welches den Zustand des Königs gekannt, so lange Zeit hindurch von dem geisteskranken Monarchen Staatsakte habe vollziehen lassen, daß die Minister niemals den Versuch zu einem persönlichen Ver-lehre gemacht und rügt das Vorgehen der Staatskommission in Hohenschwangau und die Ueberführung des Königs nach Berg. Ministerpräsident v. Luz vertheidigte das Verhalten des Ministeriums, das sich in seinem Gewissen frei fühle. Was den Zeitpunkt der Regenschafts-Proklamation betrifft, so möge man doch bedenken, daß das jetzt voll und zu einem Gesamtbilde vereinigte Akten-material dem Ministerium nur sehr allmählig zugeflossen sei, daß namentlich viele Hauptzeugen erst in der allerjüngsten Zeit und nur mit höchstem Widerstreben an die Aussagen gegangen seien. Jetzt sei es ein Leichtes, einen einheitlichen und unzweifelhaften Eindruck zu gewinnen, anders vor einem Jahre, wo die Minister den Gedanken an eine unheilbare Geistesgestörtheit des Monarchen noch kaum zu denken, viel weniger auszusprechen gewagt hätten. Bis Januar 1886 habe das Ministerium nichts von der Geistes-erkrankung des Königs geahnt und nur von den Verlegenheiten der Kabinettskasse gewußt. Erst die fortwährenden Anleihevorschläge durch untergeordnete Zwischenpersonen hätten das Ministerium auf eine mögliche Geisteskrankheit aufmerksam gemacht. Ende März hätten die ersten Unterredungen mit Dr. Guden stattgefunden. Der Ministerpräsident rechtfertigte schließlich die gethanenen Schritte in Fußten, Schwanstein und Berg und entschuldigte speziell das Ver-fahren Guden's.

Politische Tageschau.

In Abgeordnetenkreisen herrscht die Meinung, daß der Reichstag nur noch wenige — etwa drei Sitzungen — abhalten und dann der Schluß der Session erfolgen werde. Die Session soll sofort nach der 2. Lesung der Branntweinsteuer-vorlage geschlossen werden. Danach würde auch das Militärreliefgesetz, das sich zunächst noch im Bundesrath befindet, für diese Session ausfallen. Vorläufig hat die Reichstagskommission für die Brannt-weinsteuer-vorlage ihre Arbeiten noch nicht beendet. Der vom Abg. Spahn erstattete Bericht erfuhr so viel Anfechtungen, daß die

das vielleicht auch Entbehrungen aller Art vor der Zeit gesucht hatten. Große dunkle Augen blickten träumerisch zu der rauch-geschwärzten Malerei des niederen Plafonds auf, während die weißen mageren Hände der alten Geige, die im Arme des Mannes ruhte, wunderbar ergreifende Töne entlockten.

Selbst die Gäste des „**Rothen Hahn**“, meist rohe, schlimme Gesellen, unterbrachen zuweilen ihre laut geführte Unterhaltung, um der wunderlieblichen Musik zu lauschen, die die „**verrückte Geiger**“, so nannte man ihn hier, heute wiederum zum Besten gab.

Der blasse Mann droben beachtete das nicht, ebenso wenig wie ihn das Gelächter der Burschen an dem Tische neben ihm und die Scherzreden der schwarzen Minna und des „**Binder Franzl**“, seines Kollegen, störten. Wahrscheinlich vernahm er nicht einmal etwas davon.

Seine Gedanken schwebten in weiter, weiter Ferne! Die dunstgefüllte Wirthsstube „**Zum rothen Hahn**“ weitete sich zu einem prächtigen, säulengetragenen Saale, den eine geschmückte, heitere Menge füllte; sie Alle waren gekommen, einen musikalischen Genuß eigener Art zu haben. Ein junger Ungar, dessen Erziehung und Ausbildung ein Kunstfreund übernommen, sollte heute die ersten Proben seines ungewöhnlichen Talents ablegen. Arpad Danffy trat auf, seine Schönheit, die Anmuth der jugendlichen Erscheinung gewann Aller Herzen, und die Theilnahme am Gescheh-nisse des armen Waisenkindes ward zum lebhaften Interesse, als der Kunstjünger sein Instrument erklingen ließ. — Jubelnder Beifalls-sturm ward ihm zu Theil, vor den gebildeten Augen des Jüng-lings lag eine lachende Zukunft, das Glück, der Ruhm warfen dem erkorenem Lieblinge ihre Kränze in den Schooß!

Die wachen Träume, welche Arpad Danffy, dem „**verrückten Geiger**“ wie er jetzt hieß, seine Vergangenheit vor die Seele zau-bernten, wurden jäh unterbrochen.

„Sie, hörens doch mal auf, jetzt sein ja wir an der Reihe,“ rief die gellende Stimme der schwarzen Minna dem Geiger zu. Er zuckte zusammen, wie berührt von einem elektrischen Schläge, dann brach er sein Spiel mit einer schrillen Dissonanz ab und sagte, zur Seite tretend, mit stockender Stimme: „Verzeihen Sie, mein Fräulein, ich hatte mich ein wenig vergessen.“

Feststellung verschoben wurde, bis der Bericht den Kommissions-mitgliedern gedruckt vorliegt.

Die zwischen dem deutschen Kolonialverein und den Gebrüdern Denhardt wegen des Witugebietes in Ostafrika ge-pflogenen Verhandlungen haben zur Erwerbung des genannten Ge-biets (ca. 500 Quadratkilometer) seitens des Vereins geführt.

Das „**Berl. Tagebl.**“ bringt im lokalen Theile unter der Aufschrift „**Politik und Liebe**“ in seiner bekannten süßlichen Manier die Geschichte von einem seit längerer Zeit in der Haupt-stadt ansässigen, aber nicht naturalisirten Galizier, der sich mit einer Berliner verheirathen möchte, bei den Eltern dieses Mädchens aber auf Widerstand für seine Absicht stößt, weil diese eine Ausweisung des Bewerbers um die Hand ihrer Tochter be-sorgen. Der galizische Heirathskandidat hat nun die mächtige Hilfe des „**Berl. Tagebl.**“ angerufen, und dieses Blatt stellt ihm denn auch öffentlich nicht bloß das beste Zeugnis aus, sondern empfiehlt ihn auch unter allerhand albernem Mäh-chen dem geneigten Wohlwollen des Ministers v. Puttkamer. — Wir wünschen nun sicher nicht, daß dieser Fall, wenn er wirk-lich „**fraglich**“ liegen sollte, unter anderen als streng sachlichen Gesichtspunkten entschieden wird. Liegen aber wirklich triftige Gründe für die Ausweisung dieses Galiziers vor, so würde uns nichts übler angebracht erscheinen, als eine Bestätigung der aber-gläubigen Vorstellung, daß die Protektion des „**Berl. Tagebl.**“ eine solche ist, welche in unseren Regierungskreisen auf besonderen Respekt zu rechnen hat und am sichersten zum Ziele führt. Hier würde eine Anwendung von Weichmüthigkeit, welche die eigene Sache schädigt, um ihrer unausbleiblichen Folgen willen denn doch kaum statthaft sein.

Die Berliner Arbeiter machen die Erfahrung, daß ihnen überall, wo sie sich mit den sachlichen Interessen ihres Be-rufs beschäftigen und nicht die sozialdemokratische Agi-tation in der einen oder anderen Weise hineinspielen lassen, keine politischen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. In den letzten Tagen haben sich eine Menge Fachvereine ungehindert ver-sammeln dürfen. Daß auch hier sorgfältige Ueberwachung statt-findet, d. h. daß man die Leiter dieser Fachversammlungen „**unter die Lupe**“ nimmt, versteht sich von selbst. Der Verdacht, daß unter anscheinend harmlosen Firmen doch mehr oder weniger sozialdemokratische Ziele verfolgt werden, muß bei der heutigen Lage der Dinge nothwendig stets lebendig bleiben.

Das **Gescha der Mächte** hat seine Schuldigkeit gethan und beginnt sich nunmehr aufzulösen. Den Anfang haben die Desterreicher gemacht, indem ihre Schiffe am Sonnabend die Sudabucht verlassen haben.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat heute den Zolltarif mit großer Mehrheit angenommen. Da in Bezug auf den Petroleumzoll von dem mit Ungarn geschlossenen Abkommen abweichende Beschlüsse gefaßt wurden, so machen sich neue Ver-handlungen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung nothwendig. Die Session des österreichischen Reichsraths wird morgen geschlossen.

Die Entscheidung über die Ausweisung der fran-zösischen Prinzen dürfte heute erfolgen. Die Zustimmung des Senats gilt als sicher. Erfolgt dieselbe nicht, so wird es die Kammer nicht an dem erforderlichen Hochdruck fehlen lassen, um die Vorlage durchzubringen. Der Graf von Paris begiebt sich, wenn die Ausweisung perfekt wird, nach England, Prinz

„**Na, macht niz,**“ erwiderte gutmüthig die schwarze Minna, und begann, während der Binder Franzl die einleitenden Akorde anschlug, sogleich ein lustiges Volkslied zu singen, das denn auch von Seiten des Publikums mit Jubel aufgenommen ward und wiederholt werden mußte.

Während dem sah der Geiger vergessen in einer Ecke und starrte jetzt auf seine Geige herab. Es war ein schlechtes Instru-ment, er hatte es bei einem Trödler für wenige Gulden erstanden, die er sich abgedarbt, sich und der kleinen Mary, seinem blond-lodigen Töchterchen. Aber die Ausgabe mußte gemacht werden, wollten sie nicht beide verkommen in Noth und Elend. Die Geige war ja das Handwerkszeug, mit dem Arpad Danffy Brot erwerben konnte für sich und sein Kind — und so kaufte er sie und fand einen geringen Verdienst.

Der reisende Virtuos von einst — der berühmte Konzert-spieler, er geigte allnächtlich in der Schänke „**Zum rothen Hahn**“ — für wenige Kreuzer und freien Trunk. Das schlechte Instru-ment erinnerte ihn wohl an seine Amati — das Geschenk des edlen Wohlthäters, der jetzt längst im Grabe ruhte. Die Amati hatte viele hundert Gulden gekostet — die herrliche Geige! Und er hatte sie zererschlagen im Wahnstimm — zererschmettert am Marmor-boden des Palazzo Pedroni zu Venedig, wo er gewohnt mit Ellen, seinem schönen Weibe, damals, als er erwachte aus wilden Fieber-träumen, in welche schwere Krankheit ihn gestürzt — erwachte zu neuem Leben und sein matter Blick die geliebte Frau suchte und Ellen verschwunden war! Die stolze Tochter aus dem edlen Hause der Barons Falkland, die sich heimlich mit dem schönen Künstler vermählt hatte und mit ihm geflohen war — konnte sie ihn ver-lassen haben, weil sie es bereuete, Reichthum und Namen ihrer Liebe zum Opfer gebracht, ihre Familie bitter gekränkt zu haben? Oder hatte diese stolze Familie Ellen ausgeforscht und sie ihm geraubt?

Er wußte es heut' noch nicht, und damals war der unglück-liche Mann, dessen Kraft das Nervenfieber gebrochen, an dem er wochenlang darniederbelegen, in Verfall verfallen.

(Fortsetzung folgt.)

Viktor nach Brüssel. — Am 15. Juli sollen die Kammern geschlossen werden.

Der Tod des Königs von Baiern hat auch in Petersburg großen Eindruck gemacht, ohne indessen besonders Mitleid hervorzurufen. Die russische Presse benutzt denselben, um gegen die jetzigen Zustände in Deutschland zu schüren. Ueberall findet man Andeutungen, als sei der Tod nicht durch Selbstmord erfolgt. „Swjet“ meint, es warte dort ein furchtbares Geheimnis ob, und schließt: „Dies ist das entsetzliche Trauerspiel, welches in Baiern vor sich ging und darthut, wie weit die politischen Parteien in Deutschland gediehen sind und wie jede Gottesfurcht verloren ist.“ Das fehlte noch, daß die Russen den Deutschen Moralpredigten halten.

Das englische Parlament wird am Sonnabend aufgelöst. Gladstone hat gestern seine zweite Wahlrede gehalten. Er erklärte, daß es sich nicht um die irischen Vorlagen selbst, sondern um die Prinzipienfrage handle, ob Irland eine Legislatur für rein irische Angelegenheiten erhalten solle.

Den belgischen Kammern sollen mehrere sozialpolitische Vorlagen unterbreitet werden, die namentlich die Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit bezwecken. Auch ein Gesetz gegen Trunksucht ist in Vorbereitung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus ist heute wieder zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand zunächst erste Berathung der Vorlage betr. die Bewilligung von 740 000 Mk. zur Beseitigung der im unteren Weichselgebiete durch die diesjährigen Frühjahrshochfluthen herbeigeführten Verheerungen. Abg. Richter (fr.) befürwortete unveränderte Annahme der Vorlage, forderte aber neben der Wiederherstellung der Deiche Schutzwerke für dieselben. Abg. Dr. Wehr (freikons.) befürwortete gleichfalls die Vorlage, obgleich die eingestellten Mittel zu knapp bemessen seien und plaidierte im Uebrigen für den Anlauf der ganzen Regierung seitens des Staates. Geh. Oberbaurath Koslowski verwarnte die Regierung gegen den Vorwurf, die Regulirung der Weichselmündungen vernachlässigt zu haben. Abg. Strombeck erklärte die Zustimmung des Centrums zu der Vorlage. Staatsminister Dr. Lucius führte aus, daß die Staatshilfe solchen Unglücksfällen gegenüber sich darauf beschränken müsse, die betroffene Bevölkerung in ihrem Nahrungszustande zu erhalten; ein voller Ersatz des Schadens sei nicht möglich. Auch die neuesten schlesischen Ueberschwemmungen würden wahrscheinlich Staatshilfe erfordern. Bei der Eigenart der Weichsel ließen sich Ueberschwemmungen nicht vermeiden; das beste Mittel, solchen möglichst vorzubeugen, würde der Durchstich der Nehrung sein. Er bedauere, daß dieses Projekt durch das weitergehende Projekt des Anlaufs der Nehrung verzögert werde. Abg. Steffens (fr.) betonte die Nothwendigkeit von Nebenbauten bei Neufahr, während die Abgg. Döring und v. Puttkamer-Plauth für Beschleunigung des Durchstichs der Nehrung plaidierten. Da Kommissionsberathung nicht beantragt wurde, so findet die 2. Berathung direkt im Plenum statt. Dasselbe ist mit der Vorlage betr. Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung der Fall. Das Kaderegengesetz wurde in der Fassung des Herrenhauses, also mit der Beschränkung auf Posen, angenommen, das rheinische Kantongefängnisgesetz aber von der L.-D. abgesetzt. Morgen: Weichselvorlage, Petitionen, Antrag Hammerstein.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni 1886.

— Sr. Majestät der Kaiser hat heute in Ems mit der Kur begonnen. Nach Beendigung der großen Manöver bei Straßburg wird der Kaiser Metz besuchen, wo seinem Eintreffen am 20. September entgegengesehen wird. — S. M. die Kaiserin ist gestern aus Baden-Baden im besten Wohlsein in Coblenz eingetroffen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute aus Cannes in Berlin eingetroffen und begaben sich Abends nach Ludwigslust. — Der japanische Kronprinz Sadanari Jusshini hat erst heute Berlin verlassen, um sich nach Kopenhagen zu begeben.

— Der Oberpräsident der Provinz Posen, Wirkl. Geh. Rath v. Guenther hat seinen Abschied nachgesucht; zu seinem Nachfolger und zugleich zum Vorsitzenden der Immediatkommission zur Ausführung des Anstaltungsgegesetzes ist der Regierungspräsident Graf Zedlitz-Doppeln aussersehen.

— Die Vereidigung des bayerischen Prinz-Regenten auf die Verfassung wird vermutlich erst am Sonnabend stattfinden. Der Akt soll in Gegenwart der Minister, des Staatsraths, des Reichsraths und der Abgeordnetenversammlung im Thronsaal der Residenz vollzogen werden.

Hirschberg i. Schl., 21. Juni. Infolge anhaltender, wolkentrübender Regengüsse sind die Flüsse Zaden und Bober aus ihren Ufern getreten. Warmbrunn, Hirschdorf, Kunnersdorf, die Sandvorstadt Hirschbergs und Straupitz stehen zum Theil unter Wasser. Beide Flüsse steigen noch, der Bober ist in 2 Stunden

Johannisfeier.

Von Hans Sundelin.

[Nachdruck verboten.]

Morgen ist Johannisstag. Der Abend neigt sich seinem Ende zu, die Luft ist warm, kein Lüftchen spielt im Laub der Bäume, der Schleier der Nacht beginnt sich auf die Berge herabzulassen. Da siehe! welch ein Licht beginnt sich dort auf jenem Hügel auszubreiten! Immer mehr gewinnt es an Umfang, hell beleuchtet es zunächst die umliegenden Bergpartien, bis die Flamme plötzlich hoch aufsteigt und ihren feurigen Schein gen Himmel emporsendet.

Morgen ist Johannisstag, und die Menschen rüsten sich, ihn zu feiern, wie sie glauben, zum Andenken an jenen Vorläufer Christi, der den Namen „der Täufer“ erhalten. In Wahrheit aber ist diese Feier des Johannisstages eine solche der Sommer-sonnenwende und hat ihren Ursprung in uralter Zeit. Ursprünglich ein heidnischer Gebrauch, ist sie in das Christenthum übergegangen, indem die christlichen Missionare, ihren Prinzipien getreu, nicht mit rauher Hand alles Bestehende zu vernichten, sondern ihm nur einen christlichen Charakter zu verleihen, aus der Sonnenwende eine Feier zum Gedächtniß des „Größten, so von Menschen geboren“, machten.

Besonders im hohen Norden, wo die Sonne um diese Zeit Wochen lang, Tag wie Nacht, ununterbrochen am Himmel weilt, ist der Johannisstag ein großes Volksfest. Feuer werden auf den Bergen angezündet, um das man im Kreise schert und schälert; die Männer werfen Wachholdersträucher in die Flammen, während die Mädchen und Frauen sich bemühen, die funkenprühenden Büsche wieder herauszuziehen.

Auch in unserer Heimath, in Schlesien, Westfalen, Hessen und in der Schweiz findet sich die Feier des Johannisstages, sind be-

mehr als einen Meter gestiegen. Die überschwemmten Ortschaften befinden sich in größter Gefahr. Die Feuerwehren sind in der ganzen Gegend zur Hilfeleistung alarmirt. Der Schaden ist enorm.

Hirschberg i. Schl., 22. Juni. Nachts 2 Uhr hatte der Bober den höchsten Stand von 4 m erreicht. Seitdem ist derselbe um 0,2 m gefallen. Auch aus Warmbrunn wird das Zurücktreten des Zaden gemeldet.

Rageburg, 22. Juni. Die Reichstagswahl für den 10. Reichstags-Wahlkreis (Lauenburg) ist auf den 21. August d. J. festgesetzt. Als Kandidaten sind Graf v. Bernstorff-Stintenburg und Kammerrath Berling-Büchen aufgestellt.

Ausland.

Wien, 21. Juni. Infolge von starken Regengüssen, welche von Sonnabend-Abend bis heute Vormittag andauerten und namentlich gestern Abend von heftigem Sturmwind begleitet waren, sind der Wienfluß und die Bäche in der Nähe der Hauptstadt stark angeschwollen und stellenweise aus den Ufern getreten. Mehrere Ortschaften sind überschwemmt, Weinfluren und Feldfrüchte beschädigt, 2 Menschen in den Fluthen des Wienflusses umgekommen. Auch aus Böhmen, Schlesien und Ungarn werden Wasserschäden gemeldet.

Petersburg, 22. Juni. Fürst Urusoff ist zum Gesandten in Brüssel und der bisherige diplomatische Agent in Kairo, Chitener, zum Gesandten in Bukarest ernannt. — Gestern fand in der katholischen Katharinenkirche im Beisein des Großfürsten Sergius als Vertreters des Kaisers, mehrerer anderer Mitglieder des kaiserlichen Hauses, des Ministers des Auswärtigen, v. Giers, und des diplomatischen Korps eine Seelenmesse für den verstorbenen König von Bayern statt.

Provinzial-Nachrichten.

< Aus dem Kreise Kulm. (Das Missionsfest in Ostromecko) findet am Dienstag den 29. Juni cr. statt. Die Predigt hält Herr Missionsdirektor Dr. theol. und phil. Wangemann aus Berlin, welcher bei der Raafier im Marienpark auch über seine Reise in Südafrika berichtet wird.

§§ Argentan, 21. Juni. (Sommerfeste.) Es ist auch für unsere Gegend die Zeit der Sommerfeste gekommen. So feierte der polnische Gewerbeverein unter Theilnahme vieler Bewohner unserer Stadt am 3. Pfingstfesttage ein Waldfest in dem nahegelegenen Kgl. Walde. — Die Beamten der Zuckerrabrik Wierchoslawice mit ihren Familien hatten am Sonntag den 19. Juni ihr Waldfest bei Plonkowo. Die Fahrt nach dem Festplatze geschah bis Plonkowo auf der Nebenbahn und von dort aus von dem Herrn Rittergutsbesitzer v. S. freundlichst gestellten Kelterwagen. Nach Ankunft auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein heiteres ungezwungenes Treiben. Für Alt und Jung gab es mancherlei Belustigungen. So war ein Karoussel, eine Schaukel und eine Wippe vorhanden. Auch nach einem Ader wurde geschossen u. s. w. Die lustigen Weisen der Bagel'schen Kapelle verfehlten auf die Tanzlustigen ihre Wirkung nicht. So nahe, für Viele leider viel zu früh, die Stunde der Heimkehr. Auf den reich mit Laub beladenen Wagen ging es nach Plonkowo zurück. Dort wurde dem Herrn v. S. ein donnerndes Hoch ausgedrückt und hierauf der Zug bestiegen. Unter Fackelschein wurde die Rückfahrt nach der Fabrik angetreten. Einen herrlichen Anblick gewährte der sich wie eine feurige Schlange durch die fruchtbaren Fluren dahinwindende Zug, von dem der Gesang froher Menschen und die Klänge des Liedes „Lebe wohl du schöner Wald“ durch die stille Abendluft herüberschallten. Nach Ankunft in der Fabrik brachten die Beamten ihrem von ihnen hochverehrten Direktor, Herrn Behrendes, einen Fackelzug und ein Abschiedsständchen. Herr B. übernahm nämlich vom 1. Juli cr. die Leitung der Zuckerrabrik Kulmse. — Ein Tanzkränzchen bildete den Schluß dieser schönen Feier.

Grundenz, 21. Juni. (Verurtheilung.) Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich am Sonnabend der Pandschaftsbuchhalter Wöhu aus Marienwerder wegen Unterschlagungen im Amte (bei der Generalandschafts-Direktion) zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und verneinten die Frage nach milderen Umständen. Auf Grund dieses Spruchs wurde der Angeklagte zu drei Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt.

Marienburg, 20. Juni. (Die Vorbereitungen für die vom 24. bis 27. Juli hier stattfindende Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen und den 7. westpr. Feuerwehr-Verbandsstag) schreiten immer weiter. Die Anmeldungen (darunter allein gegen 50 Spritzen) sind sehr zahlreich eingegangen. Das Ausstellungs-Komitee konstituirte sich aus als Lokal-Komitee und setzte gestern das Programm fest. Darnach soll die Ausstellung am 24. Juli Mittags eröffnet werden, Abends Konzert, Begrüßung der Gäste und Fest-Kommers mit theatralem Aufführungen im Fahrbrunnen'schen Etablissement stattfinden. Sonntag, den 25. Juli, Morgens Schulübung der Marienburger Wehr, Vormittags Verbandsstag, Mittags Hauptübung der Wehr, Nachmittags Sommerfest im Burggarten. Montag, den 26. Juli, Prüfung der konkurrirenden Spritzen und Beurtheilung der anderen Ausstellungsobjekte durch die Prüfungs-Kommission; Vorführung neuer

sonders die Johannisfeier üblich. Ein Holzstoß wird an einem weithin sichtbaren, hochgelegenen Orte errichtet, Theer- und Pechtonnen auf ihn niedergelegt, und wenn dann am Abend die Dämmerung hereinbricht, wird der Holzstoß angezündet, um den herum die Jugend jubelnd und singend tanzt, bis der letzte Funken erloschen.

Die Johannisfeier in Bayern haben eine gewisse Berühmtheit erlangt. Eine Chronik vom Jahre 1401 berichtet, wie selbst der Herzog Stephan, ein zweiundsechzigjähriger Greis, mit der Wittve Reinhold von Radenstein's, seiner Braut, und weiteren neun Frauen sich gar rüstig über das lodrende Johannisfeuer auf dem Münchener Marktplatz geschwungen. Mit diesem Sprunge war von jeher eine abergläubische Bedeutung verknüpft; wer ihn vollbrachte, der sollte im Laufe des Jahres vom Fieber verschont bleiben. Aber auch die Kraft einer gefegneten Flachsenernte schrieb man dem Sprunge zu, wenn der Betreffende dabei ausrief: „Flachs, Flachs, Flachs! Daß der Flachs dies Jahr sieben Ellen lang wach!“

Pflanzen und Kräuter, an diesem Tage gesammelt, haben eigene mystische Kräfte, die Sammler selbst werden als Hexen und Zauberer bezeichnet. So heißt es schon in dem „Traktat von Bekentniß der Zauberer und Hexen“ aus dem Jahre 1592: „Die zu St. Johann Sonnenwenden-Tag Kräuter eintragen zu wunderbarer Wirkung, dienlich vermainend, solche größere Kraft und Tugend.“ — Manche in dieser Nacht unter „teuflichen Zeremonien“ gegrabene Pflanzen wurden zu „abscheulichen Effekten“ gebraucht.

In den Alpen, im Kar- und Thurgau herrscht noch ein besonderer Gebrauch. Wenn ein Mädchen am Abend vor dem Johannisstages einen schwarzen Johannisbeerstrauch in den Garten ihres Freiers ungesehen pflanzt und den Spruch:

Erfindungen. Dienstag, den 27. Juli, Verköndigung der Prämien und Schluß der Ausstellung. Während der Ausstellung sollen auf dem Ausstellungsplatze Konzerte veranstaltet werden. Nicht nur für Feuerleute und für die Orts- und Gemeindebehörden, denen das Feuerlöschwesen unterstellt ist, sondern auch für das allgemeine Publikum dürfte diese Spezial-Ausstellung, die erste derartige in Westpreußen, ihrer großen Mannigfaltigkeit wegen große Anziehungskraft ausüben.

Hammerstein, 21. Juni. (Ueber eine Wette) wird der „N. Kon. Ztg.“ Folgendes geschrieben: Der Besitzer John S. wettete gestern Nachmittags mit dem Eigenkathen B. zu Groß-Penznick, falls der Letztere einen lebenden Frosch zerlauen und verschlucken würde, er dafür ein Aegle Bier oder 3 Liter Branntwein zum Besten geben würde. B. ging auf die Wette ein und gewann dieselbe auch. Nachdem sich nun die kleine Gesellschaft, welche sich als Zuschauer beim Froschverschlucken eingefunden hatte, an dem Branntwein gütlich gethan hatte, war es dem B. doch nicht wohl im Magen und er legte sich krank zu Bette. Die kleine Gesellschaft gerieth schon in große Angst und erwartete mit großer Spannung den heutigen Morgen. B. dagegen war heute wohl und munter und ging seiner Beschäftigung nach.

Danzig, 22. Juni. (Abreise.) Mit dem Mittagszuge 12.56 verließ heute der Kultusminister Herr v. Gögler wieder unsere Stadt, um sich zu gleichen Konferenzen, wie sie hier abgehalten worden, nach Posen zu begeben. Am gestrigen Nachmittage hatte Hr. v. Gögler dem Diner beim Herrn Oberpräsidenten beigewohnt und darauf den Abend in einer befreundeten hiesigen Familie zugebracht.

Solberg, 18. Juni. (Ein Schwindler ersten Ranges) ist gestern Abend in der Hoffmann'schen Herberge von der hiesigen Polizei verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Derselbe kann 36 Jahre alt sein, ist mittelgroß, mit grauem Anzug bekleidet und hat eine große Narbe auf der linken Backe. Als Ingenieur-Offizier, Techniker, Uhrmacher, Kaufmann u. s. führte sich derselbe bei dem von ihm als Opfer ausgetretenen Familien ein, um Grüße von Verwandten zu bestellen, und bei zwei Damen im Kloster hat er sich sogar als Koufin vorgestellt und um ein Geschenk gebeten, das er auch erhielt. Eine dieser Damen machte aber d. r. Polizei sofort Mitteilung, worauf die Verhaftung erfolgte. Der Pseudo-Koufin hatte sich den Namen v. Jordan beigelegt, will jetzt aber Hermann Schedel heißen.

§ König, 22. Juni. (Lotterie-Kollekteur. Verurtheilung.) Zum Königl. Preuss. Lotterie-Kollekteur ist Herr Kaufmann Stodchranz ernannt worden. Die geforderte Kautions hat Herr St. bereits hinterlegt. — Der frühere Kreissekretär und Rentmeister Zellmer wurde wegen Unterschlagung von Kirchenbaugeldern vom hiesigen Schwurgericht zu 8 Jahren Gefängnis verurtheilt.

* Schlochau, 12. Juni. (Westpreussischer botanisch-zoologischer Verein.) Am 15. d. M. fand hier selbst die 9. Wanderversammlung des Vereins statt, welche sehr schwach besucht war. Die Verhandlungen wurden im Saale des Hotels Janke abgehalten. Herr Bürgermeister Klatt begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt herzlich. Es folgte die Berlesung des von Professor Dr. Rünzer-Marienwerder erstatteten Jahresberichts, der zu seinem Bedauern am Besuch der Versammlung verhindert war, durch Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg. Demnach machte Herr Dr. Seligo Mittheilungen über die Bestrebungen des Fischerei-Vereins. Im Anschluß daran sprach Herr Professor Bail über die große Wichtigkeit der mikroskopischen Untersuchung. Der bisherige Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt und als Ort für die nächste Versammlung in erster Reihe Schwetz in Aussicht genommen.

— Aus dem Kreise Schlochau, 22. Juni. (Unglücksfall.) In Danzig wurde dieser Tage ein Hirte von einem wild gewordenen Stier getödtet. Der Besitzer, dessen Leben ebenfalls bedroht war, brachte sich noch rechtzeitig in Sicherheit.

Platow, 19. Juni. (Gutsankäufe.) Die Rittergüter Dollnau und Paruchte, Kreis Platow, bisher dem Gutsbesitzer Witold von Lubtenki gehdrig, von 3400 Morgen Größe, sind vor der nothwendigen Subhastation vom Staate für ein Meißelgebot von 227 200 Mark zwecks Kolonisation angekauft worden.

Zempelburg, 20. Juni. (Schützenfest.) Die hiesige Schützen-gilde feierte dieser Tage ihr Schützenfest. Das Festen unserer Gilde datirt aus dem Jahre 1702. Den besten Schuß gab dieses Mal der frühere Hotelbesitzer Herr Wilschil für Ihre Majestät die Kaiserin ab. Ihre Majestät wurde sofort hiervon benachrichtigt.

* Bublitz, 20. Juni. (Eine hiesige Kartenlegerin oder Wahrsagerin) hat einen bedeutenden Fortschritt in der Magie gethan, sie hat ein Mittel erfunden, welches den Heirathslustigen bei der Erreichung ihres Lebenszieles wesentliche Dienste leisten soll. Das Mittel besteht in zwei Medikamenten von konträrer Wirkung. Das eine Medikament, „Liebespulver“ genannt, hat die sonderbare Wirkung, daß man mittelst desselben den Gegenstand seiner Berehrung für sich geneigt machen kann; das zweite Medikament dagegen soll die Eigenschaft besitzen, Antipathie gegen den Geliebten resp. die Geliebte zu bewirken, zu welchem Zwecke man es bei sich führen muß. Die Wahrsagerin machte mit diesem Mittel ein riesiges Geschäft; vorwiegend waren es Personen aus den „besseren“ Ständen, die dem kranken Humburg Gluben schenkten. Eine Verwandte der Gauklerin, welche derselben den Verdienst miß-

„Ina walt Gott mit mir:
Na walt Gott mit mi!
A heil Gott!“

unbelauscht laut vor sich herjagen kann, so vermag sie über ihren künftigen Mann zu schalten und zu walten und wird während ihres Christandes Geld und Gut in Fülle besitzen. — In den steirischen Alpen lodern in der Johannisnacht wie bei uns Taufende von Freudenfeuern, dort „Kreißl“ genannt, auf den höchsten Bergespitzen empor. Ferner soll dort nach Volksglauben in der Mitternachtsstunde das Farnkraut die schönsten Blüthen tragen. Wer sich diese verschafft, dem stehen alle Schätze der Erde offen und ewige Macht und Jugend zu Gebote. In der Nacht wird das Johanniskraut gesammelt und zwischen den Fensterrahmen gehängt, dann schützt es vor Hexen und Druden. Auch im Allgäu wird „gefunkt.“ Tags zuvor werden trockenes Reisig und Kienholz auf den Spitzen der Farn gesammelt, Strohkränze geflochten und Strohweide auf Stangen gebunden. Raun dämmert die Johannisnacht, so lodern und glänzen Taufende von Feuern im Thal hinab. Die brennenden Kränze schleubern die Wurschen hinab und laufend und blühend durchziehen sie die Luft und stürzen prasselnd und zischend in den schäumenden Bach. Die muthigen Dirnen springen über die Holzbrände, welche die Wurschen ihren vorhalten, indem sie singen:

„Sieht sie spring
Verdienst! Die dies Jahr einen güldnen Ring!“

Im Thale aber wird sogleich nach der Besperglocke ein Zug nach der Johannisfäule, welche fast nirgends fehlt, gemacht, wobei die Alten, während das junge Volk auf der Alp so toll tobt und springt, viele Male das Lied „Nun bitten Alle Dich Johann“ singen. Das ist Johannisfeier.

... hat sie nun verklagt; die Klägerin glaubt an, daß die „Kuge“ sich von den Leuten, die sie „konsultieren“, bezahlen lassen. Die Angeklagte hat daraufhin alle Personen, die bei ihr gesehen worden sind, als Entlastungszeugen vorgeschlagen, wodurch viele geachtete Persönlichkeiten kompromittiert werden. Zur Zeit schwebt die delikate Angelegenheit noch.

Stargard, 18. Juni. (Die „Kinder schützen Engel“) kann man mit Recht sagen, wenn nachstehende Mittheilung begründet ist. Am ersten Festtage früh sollen auf dem Bahnhof Carolinenhorst mehrere Personen bei der Einfahrt des von Stargard abgehenden Zuges nach Stettin dem Schienenstrange so nahe gekommen sein, daß ein kleines Mädchen von den Puffern der Maschine erfaßt und zwischen die Schienen geworfen wurde. Maschine und Packwagen gingen über das Kind fort, und als der Zug zum Stehen gebracht war, zog man die Kleine unverfehrt hervor.

Stettin, 18. Juni. (Ordnungsverleihungen.) Der chinesische Kaiser hat dem früheren und jetzigen Admiralsratschef, v. Stofch und v. Caprivi, sechs höheren deutschen Admiralsratsräthen und einem Baubeaufsichtigen wegen selbstlosverdienstlicher Theilnahme bei der Bauausführung der beim Stettiner „Vulkan“ erbauten chinesischen Kriegsschiffe den Orden des doppelten Drachen in entsprechender Rangabstufung verliehen.

Thorn, 20. Juni. (Mordversuch. Ertrunken. Brände.) Die unverehelichte F. von hier wollte in diesen Tagen ihr ein halbes Jahr altes Kind mit Karbolsäure vergiften. Zum Glück wurde sie in ihrem Vorhaben durch die Dazwischenkunft fremder Leute gestört, jedoch liegt das Kind schwer krank darnieder. Die F. ist verhaftet. — Ende voriger Woche erkrankte in Romanowen der dortige Besitzer M. Derselbe wollte mit einem Kahn über den See in seine Behausung fahren, er fiel aber in's Wasser, blieb im Schlamm stecken und kam elendiglich um. — In dem Dorfe Ogonten bei Angerburg sind in diesen Tagen fünf Gebäude abgebrannt. Am letzten Donnerstag sind in Riesgodden bei Suwalki gegen 80 Gebäude durch ein großes Feuer eingäschert worden. Dasselbe war in einem Bauernhause, wo man Branntwein im Kamin bei offenem Feuer gelocht hatte, ausgebrochen und hatte binnen einer Stunde alle Gebäude, die natürlich nur mit Stroh gedeckt waren, ergriffen. Auch viel Vieh ist in den Flammen zu Grunde gegangen.

Bromberg, 21. Juni. (Für das hier demnächst stattfindende Bundes-Sängersfest) ist von der Regierung ein Beitrag von 600 Mk. bewilligt worden.

Frankenburg, 21. Juni. (Ernennung.) Der Bischof von Ermland hat zu seinem Generalvikar den geistlichen Rath Domherrn Wien ernannt.

Lokales.

Reaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 23. Juni 1886.

(Militärisches.) Der Inspektor der 2. Pionier-Inspektion Herr Oberst von Bergen ist nach beendigter Inspektion des Pionier-Bataillons von hier abgereist.

(Landwehr-Kompagnieführer.) Die im Frieden zur Unterstützung der Landwehr-Bezirks-Kommandeure dienenden Landwehr-Kompagnieführer erhalten fortan die Bezeichnung „Bezirks-Offiziere.“

(Lotterie.) Zu der nächsten ersten Ziehung der preussischen Lotterie (im Oktober) werden außer Viertel und Achtellose gegeben werden. Der Preis der Lose bleibt unverändert. Jeder Spieler hat genau darauf zu achten, daß er für die neue Klasse ein Los derselben Nummer erhalte, welche sein Los der Vorlosse hatte. Gespielt ein Spieler eine andere Nummer, so hat er auf den Gewinn, welcher auf diese andere Nummer fällt, keinen Anspruch, sondern nur ein Anrecht auf den Gewinn, welcher etwa auf die ursprünglich von ihm gespielte Nummer gefallen ist; wogegen der Gewinn auf die verwechselte Nummer demjenigen Spieler gebührt, welcher dieselbe in der früheren Klasse gespielt und deren Erneuerung unter Zahlung des entsprechenden Betrages rechtzeitig nachgesucht hat. Verschlag auf Gewinnänderung kann von Gläubigern niemals gelegt werden.

(Der erste Hauptgewinn) der Inowrazlauer Pferdelotterie, eine Gala-Equipage mit vier prächtigen Klappen, ist diesmal nach Danzig gefallen.

(Gesellschaftsmänner-Versammlung.) Die diesjährige Versammlung der Gesellschaftsmänner des Baltischen Vereins, zu welchem auch die Gaskalten unserer Provinz gehören, findet am Montag, den 5. und Dienstag den 6. Juli in Rostok statt.

(Die Tabakbauern) machen wir auf das Gesetz betr. die Besteuerung des Tabaks vom 16. Juli 1879 aufmerksam, wonach Anmeldungen der mit Tabak beplanten Grundstücke bis zum 1. Juli jeden Jahres bei der Steuerbehörde zu bewirken sind.

(Eine Sitzung des Kirchenraths und der Vertretung der Ruskösten evangel. Gemeinde) fand am Freitag den 19. d. Mts. in der Neustadt, evangel. Kirche statt. Auf Tagesordnung stand die Bewilligung der Kosten zum Bau eines neuen Saals um den Neustadt, Kirchhof. Der Bau war in Subskription ausgeführt worden. Von den 4 Submittenten erhielt der Zimmermeister Behrensdorff als Mindestfordernder den Zuschlag. Die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, welche zu ihrem Bedauern mittheilten, daß der Bau des Kirchhof-Portals nicht in dem Bauplan ausgeführt sei, suchten den Kirchenrath zu bewegen, noch jetzt den Bau des Portals zu veranlassen. Der Kirchenrath, obgleich überzeugt von Wichtigkeit des Portalsbaues, sah sich gezwungen, dem bringenden Wunsch der Gemeindevertretung abzuschlagen, glaubte aber im Sinne der Vertretung wie der Gemeinde selbst zu handeln, wenn er einen Vorschlag dahin vorschlägt, daß der Bau des Portals bis zum nächsten Jahre ausgesetzt, dafür aber 600 Mk. zum Bau eines Brunnenes auf dem Kirchhofe bewilligt würden. Dieser Vorschlag, der in seinem Theile einem langgehegten Bedürfnis entspricht, rief in der Versammlung allgemeine Freude hervor. Die Vertretung dankte dem Kirchenrath für sein unausgesetztes Bemühen, das Wohl der Kirche und der Gemeinde zu fördern, und fügte schließlich die Bitte hinzu, auch ein Uebriges zu thun und den Abzug der beiden Prediger-Häuser zu lassen, da dieselben in dem jetzigen Zustande nicht bleiben könnten. Mit einem Gebet schloß Herr Pfarrer Klebs die für die Gemeinde so wichtige Sitzung.

(Fupiter pluvius) hat endlich ein Einsehen gehabt und die Schleißen des Himmels geschlossen. Die Witterung war in den letzten Tagen eine so kühle, wie selten im Juni. Der Himmel war in düsteres Grau gehüllt, Regenschauer folgte auf Regenschauer. In den Thornern ist diese abnorme Witterungsercheinung nicht unerwartet. Das kommt daher, weil wir Jahrmärkte haben, sagen sie. Und in der That, so ganz unzutreffend ist diese Behauptung. Es weiß sich Niemand zu erinnern, daß schon einmal ein Jahrmärkte ohne den üblichen Regen vorübergegangen wäre; der Regen ist eine Zugabe, mit der sich die Marktleute und die Besucher wohl über abfinden müssen. Heute hat Frau Sonne die graue Wolken-

wand siegreich durchbrochen und es ist zu hoffen, daß der Markt nicht weiter unter den Launen des Regengottes zu leiden, und daß vor allen Dingen die Heuernte dadurch in ihrem günstigen Verlaufe nicht wieder gestört werde.

(Fest, wo das Kornfeld in voller Entwicklung ist) und die schwankenden Halme, vom Winde getrieben, gleich den Wasserwagen hin und her sich bewegen, erscheint auf den Feldern die liebliche blaue Blume, welche für uns Deutsche eine so ganz besondere Bedeutung gewonnen hat durch den Vorzug, welchen unser geliebter Kaiser gerade dieser einfachen Blume verleiht, denn jetzt blüht in viel tausend Exemplaren unsere „Kaiserblume“: die Kornblume, und wohl Niemand wird es dem frühlichen Wanderer verdenken, wenn er die am Wege stehenden abplückt und zum duftenden Strauß, zum Kranz vereint. Allein gar viele lassen es sich mit dem am Wege stehenden nicht genügen, und man kann bemerken, wie Unverständige, um eine Blume zu erreichen, schonungslos die fruchttragenden Halme niedertreten und so bedenklichen Schaden anrichten. Daß solcher Schaden recht empfindliche Strafen nach sich ziehen kann, sollen diese Zeilen in Erinnerung bringen, und besonders möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Eltern für die Uebertretungen ihrer Kinder haftbar gemacht werden können.

(Liedertafel.) In der gestrigen Generalversammlung meldeten sich 38 Sänger zur Theilnahme an dem am Sonnabend den 3., Sonntag den 4. und Montag den 5. Juli cr. in Bromberg stattfindenden Sängersfesten.

(Turnverein.) Morgen Donnerstag Abends 9 Uhr findet im Schumann'schen Lokale eine Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht Wahl von 2 Deputirten zum Kreisturntag und Stellung einer Musterriege zum Kreisturnfest. Nach der Generalversammlung Uebungsstunde der Gesangsabtheilung.

(Die hiesigen Kellner), welche sich zu einem Kellner-Klub zusammengethan haben, hielten am Sonnabend im „Wiener Café“ in Moder ein Tanzvergnügen ab. Die leichtbewingten, befrachten Jünger Ganyueds, deren Element sonst der Biergarten und deren Abzeichen die Serviette ist, flogen lustig und allen Zwanges ledig nach dem Takte der Musik auf dem Tanzboden dahin. Sie, die sonst jeden Gast nur nach seiner Generosität taxiren, spendeten an diesem Abend selbst ihren aufwartenden Kollegen das „obligatorisch“ gewordene Trinkgeld in Gestalt eines Nickels oder eines Zwanzigpfennigers. Und warum auch nicht? Von so manchem Braten, den sie geschmeidig den Gästen serviren, haben sie weiter nichts als den Geruch, alle Weine, die sie aus dem Keller ans Tageslicht befördern, kennen sie nur den Namen oder den — Resten nach, die manchmal in der Flasche übrig bleiben. Da kann es nicht Wunder nehmen, wenn sie sich selbst auch einmal das Vergnügen bereiten, dem Tanze zu huldigen, nebenbei ff. zu tafeln und einer Flasche Wein den Kopf zu brechen; für sie ein köstliches Vergnügen umso mehr, als sie dabei den seltenen Genuß haben, sich von einem dienstbaren Gesetze bedienen und ihm mit vornehmer Nonchalance einen Döbeln in die Hand gleiten zu lassen. Wenn also auf dem Balle tüchtig polakirt worden ist, wie ein hiesiges Blatt erfahren hat, so ist billigerweise dagegen nichts zu sagen. Jedemfalls haben es die Festtheilnehmer dazu gehabt.

(Zum Vertheidiger) hat sich der hiesige wegen Meineides und Verleitung zum Meineide angeklagte Kaufmann Isidor Abraham, der am Sonnabend vom Schwurgericht abgeurtheilt wird, außer dem Rechtsanwalte Herrn Glemkewicz hier selbst auch den Rechtsanwalte Herrn Mundel-Berlin bestellt. Dieser hier genugsam bekannte Herr hatte keine Ahnung davon, daß die Verhandlung contra Abraham von Donnerstag auf Sonnabend verlegt worden war, er kam daher gestern hierher und als ihm die Terminverlegung mitgetheilt war, reiste er schleunigst wieder nach Berlin zurück. Seinem Klienten ließ er sagen, daß er am Sonnabend schwerlich Zeit haben werde, die Vertheidigung zu führen, und so wird Isidor Abraham wohl auf den Rechtsbestand des Herrn Mundel verzichten müssen. Auch den Thornern geht die Gelegenheit, eines der „glänzenden“ Plaidoyers des genannten Berliner Advokaten zu hören, verloren.

(Schwurgericht.) Der Gegenstand der zweiten Verhandlung in der gestrigen Sitzung bildete, wie in gestr. Nummer bereits erwähnt, eine Anklage gegen den Schuhmacher Franz Jablonski aus Gollub wegen Raubes. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 1. November v. J. den in Gollub ansässig gewesenen Arbeiter Stanislaus Klafinski zu Miltzewo in Polen, welcher zur Regulirung einer Geldangelegenheit nach Gollub kam, eine größere Summe Geld, 60 Rubel in Papier, unter Anwendung von Gewalt geraubt zu haben. Klafinski, der schon vorher stark getrunken hatte, war durch den plötzlichen Ueberfall so erschrocken, daß er keinen Widerstand zu leisten vermochte. Später stellte der Verbaute die ihm unbekanntes Persönlichkeit des Jablonski fest und machte dann von dem Vorfalle Anzeige. Die Anklage stützt sich im Wesentlichen auf die Aussage des Klafinski, der, da er nicht zum Termin erscheinen konnte, an seinem Wohnorte kommissarisch vernommen worden ist. Der Angeklagte bestreitet entschieden, das Geld unter Anwendung von Gewalt geraubt zu haben; er will die Banknoten, welche dem Klafinski wahrscheinlich bei seinem schwankenden Gange aus der Tasche gefallen seien, vielmehr gefunden haben. Die Beweisaufnahme ergab keine Beweise dafür, daß Angeklagter sich das Geld mittelst Gewalt angeeignet hat. Das Verdict der Geschworenen lautete dem Antrage des Vertreters der Staatsanwaltschaft gemäß auf Unterschlagung und zwar unter Zuerkennung milderer Umstände. Hierauf beantragte der Herr Staatsanwalt mit Rücksicht auf die bedeutende Summe eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Stein hat die Herren Richter, zu berücksichtigen, daß zur Zeit des Vorfalles die Familie des Angeklagten in ärmlichen Verhältnissen lebte und seine Frau im Wochenbett lag. Aus diesem Grunde dürfte die Unterschlagung wohl etwas milder angesehen werden. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

(Schwurgericht.) In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde die verw. Maurerfrau Eva Raß aus Piewnitz wegen Kindesmordes zu 4 Jahr Gefängnis verurtheilt. — In der Anklagesache gegen die Gebrüder Derkowsk aus Lautenburg wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode wurde Viktor Derkowsk zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Anton Derkowsk zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. In beiden Fällen wurden den Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt. — Die Verhandlung gegen den Landwirth Johann Figurski zu Brinsfallen wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. Nähere Details morgen. — Nächste Sitzung Freitag den 25. d. Mts. 10 Uhr.

(Die alte Stadtgrabenbrücke am Bromberger Thor) wird wegen Ausföhrung einer nothwendig gewordenen Reparatur von Mittwoch den 23. d. Mts. Abends 8 Uhr bis Donnerstag den 24. d. Mts. früh für den Wagenverkehr gesperrt. — (Ein anscheinend toller Hund) hat sich in Mader gezeigt. Derselbe bis einen in einem dortigen Gehöfte angeketteten Hopsund, welcher in Folge dessen getödtet werden mußte.

(Zur Beachtung.) Von Seiten der hiesigen Polizei-behörde wurden vor zwei Jahren und im vorigen Jahre die Hausbesitzer aufgefordert, die Fassaden ihrer Häuser abzukupfen. Viele kamen dieser Aufforderung nach, Andere verschoben die Arbeiten bis zu diesem Frühjahr. Jetzt ist es hohe Zeit, den Abzug der Fassaden endlich vorzunehmen; eine weitere Verzögerung der Arbeiten dürfte das Einschreiten der Polizei-behörde nach sich ziehen.

(Diebstahl.) Ein Steinhläger, der in einem Dorfe bei Kulm beschäftigt war, stahl dort einem Mitarbeiter sein Portemonnaie mit 16 Mk. Inhalt. Als er mit dem Gelde nach Thorn kam, hatte er das Pech, mit dem Bestohlenen zusammenzutreffen. Dieser machte von dem Diebstahl Anzeige und der Dieb wurde verhaftet. — Ein Dienstmädchen von hier entwendete ihrer Brodherrschaft verschiedene Gegenstände im Werthe von 12 Mk. und verließ heimlich den Dienst, um mit der Bahn auf und davon zu fahren. Sie wurde indeß sofort vermißt und der Brodherr machte sich zu ihrer Verfolgung auf. Es gelang ihm, sie auf dem Bahnhofe abzufassen. Die Ausreislerin wurde zurückgebracht und ihr die gestohlenen Sachen abgenommen. Bei der Durchsüchung ihres Gepäcks fanden sich mehrere Gegenstände im Werthe von ca. 20 Mk. vor, die das unredliche Mädchen einer mit der Brodherrschaft in demselben Hause wohnenden Familie gestohlen hatte; die Bestohlenen hatten den Verlust noch gänzlich bemerkt. Das Dienstmädchen ist verhaftet und wird sich sonach wegen zweier Diebstähle zu verantworten haben.

(Polizeibericht.) 4 Personen wurden arretirt. — Ein betrunkenener Schiffsknecht, der gestern in der Kulmer StraÙe auf dem Trottoir lag, mußte per Polizeikarren nach dem Arrestlokale geschafft werden.

(Lotterie.) Bei der heute begonnenen Ziehung der 3. Klasse der 174. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

- 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 45 679.
- 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 55 163 91 275.
- 1 Gewinn von 1800 Mk. auf Nr. 83 396.
- 6 Gewinne von 900 Mk. auf Nr. 8351 37 090 58 761 64 344 77 036 80 250.
- 10 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 11 494 15 891 19 768 23 828 46 323 53 004 72 344 74 700 81 374 84 731.

Kleine Mittheilungen.

Lippene. (Der dem Fürsten Bismarck hier zu setzende Denkstein) zur Erinnerung an einen Rettungsakt, den derselbe an einem Ertrinkenden ausgeführt, soll nunmehr am 12. t. M. daselbst enthüllt werden. Das Festprogramm nimmt die Theilnahme der städtischen Behörden und einer großen Anzahl von Vereinen in Aussicht.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 23. Juni.

	22./6. 86	23./6. 86.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	198—10	198—50
Warschau 8 Tage	197—70	198—25
Russ. 5% Anleihe von 1877	101—30	101—75
Poln. Pfandbriefe 5%	61—90	61—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—20	57—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100—90	101
Posener Pfandbriefe 4%	101—30	101—30
Oesterreichische Banknoten	161—45	161—90
Weizen gelber: Juni-Juli	146—50	147—25
Septemb.-Oktob.	150—25	151—75
loto in Newyork	85	85
Roggen: loto	131	130
Juni-Juli	129—70	129—20
Juli-August	129—75	131—25
Septemb.-Oktob.	131—75	132—25
Rübsöl: Juni	43—80	43—80
Septemb.-Oktob.	43—80	43—80
Spiritus: loto	37—70	37—40
Juni-Juli	37—50	37—50
August-September	38—40	38—20
Septemb.-Oktob.	39—10	38—90

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 23. Juni 1886.

Weizen:	hochbunt glatt, sehr fein	130/83 pfd.	M. 153—154.
	hellbunt, fein	129/81 pfd.	„ 150—152.
	gutbunt mittelfein	127/29 pfd.	„ 149—150.
	bunt abfallend	126/27 pfd.	„ 145—148.
Roggen:	vollkörnig, schwer	121/23 pfd.	„ 120—121.
	mittelgut	118/20 pfd.	„ 117—119.
	flaum	114/17 pfd.	„ 115—116.
Gerste:	Braunwaare		„ 122—126.
	geringe, kleine		„ 112—116.
Erbsen:	Rothwaare		„ 135—145.
	zu Futterzwecken		„ 118—124.
Haser:	rein, voll		„ 122—130.
	mit Wickenbefang		„ 120—122.
Lupinen:	gelbe, ohne Zufuhr		„ 86—88.
	blaue		„ 82—86.

Handelsberichte.

Danzig, 22. Juni. Getreidebörse. Wetter: Regnerisch, bei kühlster Temperatur. — Wind: NW. Weizen Newyork und Berlin befehlten etwas ermäßigte Kurse, Paris war ziemlich unverändert. Hier fehlte für loco absolut jede Kauflust und kamen nur zwei kleinere Partien inländische Weizen zum Abschluß. Termine haben gestrige Erhöhung heute wiederum vollständig eingebüßt. Bezahlt wurde für inländischen roth 125 pfd 144 M., hellbunt 125 pfd. 148 M. per Tonne. Termine Juni-Juli 135 M. bez., Juli-August 135 50, M. Br. 135 M. Gd., Sept.-Oktob. 136, 135 50 M. bez., April-Mai 1887 142 50 M. Br., 142 M. Gd., Regulirungspreis 135 M. Roggen verkehrte gleichfalls in fast vollständiger Geschäftslosigkeit. Transitwaare will man nur bei wesentlich billigeren Preisen kaufen. Inlandischer blieb ziemlich unverändert im Werthe und ist für 119 pfd. 123 M. per 120 pfd. per Tonne bezahlt. Termine Juli-August transit 95 M. bez., Sept.-Oktob. transit 97 M. Br., 96 M. Gd., inländisch 119 M. Br. 118 M. Gd. Regulirungspreis inländ. 124 M., unterpolnisch 95 M. transit 94 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 23. Juni.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung.	Bemerkung
22.	2hp 747.8	+ 13.3	NW ³	10	
	10hp 749.4	+ 11.3	W ¹	10	
23.	6ha 749.5	+ 11.6	SW ³	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Juni. 1.46 m.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wegen Reparatur der alten Stadtgrabenbrücke am Bromberger Thor wird dieselbe von Mittwoch den 23. d. M., Abends 8 Uhr bis Donnerstag den 24. d. Mts. früh für den Wagen-Verkehr gesperrt.
Thorn, den 21. Juni 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bade-Anstalt des Herrn Julius Dill auf der Bazar-Kampe an jedem

Montag und Freitag Nachmittags von 12 Uhr ab
Frauen und Mädchen der Stadt zur unentgeltlichen Benutzung geöffnet ist. Wer die Badeanstalt benutzt, kann auf dem Rückwege die Fähre unentgeltlich benutzen.

Für die Hinfahrt werden Fahrkarten an bedürftige Personen von den Herren Armenpflegern vertheilt werden, welche zur Benutzung der Fähre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechneten.

Von der Benutzung in vorstehender Art bleibt jedoch der neu erbaute Theil der Badeanstalt ausgeschlossen.
Thorn den 28. Mai 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, 26. Juni
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in Gr. Röcker auf dem früheren Korn'schen Grundstücke **zwei Arbeitspferde und einen Arbeitswagen** öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
Ozecholinski, Gerichtsvollzieher.

Am Freitag, 25. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Kammer des hiesigen königlichen Landgerichts:
4 neue Sophas, 1 Str. Koffhaare, 3 Stücke Prillisch, 2 Stücke Möbelftoff, 1 mahag. Wäschepind, 1 mah. Damenschreibtisch, 1 Sopha mit Plüschbezug, sowie 1 eisernes Bettgestell mit Matratze u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Das zur **F. W. Liedtke'schen Konkursmasse** gehörige
Grundstück
Röcker Nr. 560,
in welchem ein **Materialwaaren- und Schankgeschäft** betrieben wird, soll verkauft werden und steht hierzu Termin am
Dienstag den 29. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
in meinem Comtoir an, wozu Kauflustige eingeladen werden.
F. Gerbis, Verwalter.

Ein **Büchsenmachergehilfe** auf **Civil-Arbeit** findet bei gutem Lohn von sofort Arbeit.
Königsberg i. Pr.
H. Rodewald.

Heilung radikal!
Epilepsie,
Krampf- u. Nervenleiden, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von
Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33, Frankfurt a. M.

Unterleibskrankheiten, Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Gekröse, Blutharnen, Harn- und Nierenleiden behandeln brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsförderung! Strengste Verschwiegenheit!
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekt und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)
Heilanstalt Strätzel-Westeroth, Basel-Binningen (Schweiz.)
Pianinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslauffer Berlin NW.

Friedrich-Wilhelm Schützenbrüderschaft
Das diesjährige **Königschießen** findet am
30. Juni, 1. und 2. Juli statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage **Nachmittags 3 Uhr.**
An allen drei Tagen

Concert
im Schützengarten.
Anfang 7 Uhr Abends.
Nichtmitglieder der Schützenbrüderschaft haben nur zu den **Concerten am 30. Juni und 1. Juli** gegen Entree von **50 Pf. pro Person und Tag** Zutritt. Kinder zahlen 20 Pf.
Das **Probeshießen** findet am 24. und 25. Juni Nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt.
Der Vorstand.

Gesucht.
Zwei tüchtige Nähmaschinen-Reisende werden dauernd zu engagiren gesucht. Offerten unter **O. L. G.** sind in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Malergehilfen und **Anstreicher** verlangt
A. Baermann
Gerechtigkeitsstr. Nr. 118.
Vorzügliche guttühende Corsets
empfehlen in allen Farben
Geschw. Bayer.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise
empfeht
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

Breitestr. 450
im Schlesinger'schen Hause.
Der Verkauf dauert nur bis zum 29. d. Mts.
Feder Käufer erhält ein Präsent gratis.
Anerkannt bestes eigenes Fabrikat!
Schirm-Fabrik W. Michaelis & Co.
aus Berlin und Danzig
en gros & en detail.
Vertretungen in allen größeren Plätzen.
nur 450 Breitestrasse 450.

Unter Allerhöchstem Protektorate **S. M. d. Kaisers u. Königs** und unter dem Ehrenpräsidium **S. K. K. Hoheit des Kronprinzen.**
Grosse Jubiläums-Kunstaustellungs-Lotterie
veranstaltet von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.
Ziehung am 15. September or. und folgende Tage.
Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloses (auch gegen Coupons oder Briefmarken), empfiehlt und versendet
Carl Heintze
Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

Schützenhaus.
Heute **Donnerstag den 24. d. M.**
Zweites grosses Doppel-Concert
und **Streich-Concert**
der **Artillerie-Kapelle**
unter Leitung ihres Dirigenten.
Billet-Vorverkauf 50 Pf. in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski, Breitestrasse** und **Honozynski, Elisabethstraße.**
An der Kasse 60 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suchen vom 1. Juli
Gebr. Flohert.

Ein Platz auf der Neustadt, zur Lagerung von leeren Tonnen und Baumaterialien, wird gesucht. Offerten in der Exp. dieser Ztg. niederzulegen.

„Lilienmilchseife“
beseitigt sofort alle **Sommerprossen,** erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Adolf Loetz.**

Lehr-Kontrakte
zu haben bei **O. Dombrowski.**

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollkommener Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um selbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.
Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:
Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **20 Mt.**
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **40 Mt.**
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehreren Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Kalkwerk
Naklo O/S.
offerirt
1a. Stückkalk pro Ctr. zu 83 Pf.
frei Bahnhof Thorn bei 200 Ctr. Abnahme.
Wiederverkäufers Rabatt.
Vertreten durch Herrn **Carl Spiller-Thorn.**

Gesucht
Agenten u. Reisende zum Verkauf von **Coffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 500 Mark und gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Standesamt Thorn.
Vom 13. bis 19. Juni 1886 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Arthur Oskar, S. des Friseurs Oskar Smolboki 2. Anna Sophie Helene, L. des Leutenants und Grenzaufsehers Ferdinand Overdyk 3. Bruno Kurt Hermann, S. des Bäckermeisters Oskar Stucklo 4. Martha, L. des Arbeiters Andreas Gagnedi 5. Antonie, L. des Arbeiters Andreas Garbzielowski 6. Alma Martha, u. ehel. L. 7. Marie Anna Gertrud, L. des Kaufmanns Max Kopczynski 8. Wladyslaus Johannes, S. des Schneiders Stanislaus Sobczak 9. Martha, u. ehel. L. 10. Rudolph Albert, S. des Arbeiters August Lange 11. Frieda Alara, L. des Arbeiters Franz Giesinski 12. Alara Martha Hedwig, L. des Telegraphen-Aufsehers Karl Diez 13. Wanda Marcella, L. des Tischlers Roman Rafinski 14. Alexander Franz, S. des Schiffgehilfen Anton Blaszkiewicz 15. Helene Elise Alma, L. des Kaufmanns Karl Pichert 16. Anton Johann, Sohn des Müllers Anton Lenartowski.
b. als gestorben:
1. Helene, u. ehel. L., 25 J. 2. Gekgießermeister-Witwe Karoline Renata Schröder, geb. Krüger, 38 J. 2 M. 3 J. 3. Joseph Woleslaus, S. des Restaurateurs Joseph Wisniewski, 7 M. 21 J. 4. Anton, S. des Maurers Anton Senski, 7 J. 5 M. 14 J. 5. Knecht Joseph Stachita aus Czerniewitz, 21 J. 4 M. 22 J. 6. Paul, S. des Arb. Paul Wiewiorowski, 12 J. 6 M. 6 J. 7. Tischlermeisterfrau Henriette Hirsberger, geb. Lenz, 65 J. 9 M. 5 J. 8. Karl Arthur, S. des Töpfermeisters Wilhelm Laube zu Bromberg, ertrunken, 11 J. 16 J. 9. Maurer Joseph Himpel, 56 J. 7 M. 23 J. 10. Eigentümerfrau Friederike Kabiszewski, geb. Plech, 66 J. 1 M. 23 J. 11. Franz Bruno, S. des Schuhm. Wladyslaus von Sulkowski, 5 M. 12. Max Franz, u. ehel. S., 1 M. 2 J. 13. Martha Marie, u. ehel. L., 14 M. 5 J. 14. Kirchendiener Wilhelm Döring aus Al. Morin, 57 J. 7 M. 15. Wirtschafts-Inspektor Hermann Lindemann aus Schönfee, 39 J. 6 M. alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Regierungsbauemeister Wilhelm Heinrich Hoffing zu Thorn u. Marie Sophie Elisabeth Nachtigall zu Sehansen. 2. Sergeant Konrad Franz Hindelmann zu Thorn u. Martha Anna Adèle zu Gursen. 3. Geschäftsführer Friedrich Winkler und Gertrud Hedwig Dempler, geb. Weick 4. Arbeiter Joseph Jaruszewski und Anna Pichoda. 5. Kaufmann Abraham Alexander Jbraet zu Thorn u. Johanna Lewin zu Kieponie.
d. ehelich sind verbunden:
1. Töpfermeister Albert Oskar Djomba zu Kohnberg mit Auguste Luise Mohrberg zu Thorn. 2. Schneider Joachim Abalbert Dornowski mit Klara Helene Bertha Budardt. 3. Arbeiter Jakob Klamm mit Marianna Palewski.

Turn-Verein.
Donnerstag den 24. cr.
Abends 9 Uhr
im **Sohmann'schen Lokale**
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Wahl zweier Delegirten zum Kreis-Turntag und Stellung einer Musterriege.
Der Vorstand.

Dröse's Garten.
Heute Tanzvergnügen.
Ich brauche Geld!
daher müssen 300 Dbd. Topplöhe in reizendsten türkischen, schott. und bunten farbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1 1/2 Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme. **Bittvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mt. **Adolf Sommerfeld, Dresden.**
Wiederverkäufers sehr empfohlen.

zu jedem Geschäft sich **Zaden,** eignend, m. angrenzender Wohnung von 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Ztg.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kabinett und Küche nebst Zubehör von sofort zu vermieten. **Coppertuisstr. 206.**
Mehrere Wohnungen, vis-à-vis der Hirschfeld'schen Fabrik, vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Singelmann, Gr. Moder 473.
1 m. 3. part. z. verm. **Bäderstr. 214.**
Eine Wohnung, 3 Zim. u. Zubeh. auf der Vorstadt zu mieten gef. Off. und Preisangabe an die Exp. d. Zeitg. niederzulegen.
1 möbl. Zim. n. Kab., 1 Tr. nach vorn, zu verm. **Neust. Markt 145.**
Ein möblirtes Zimmer zu vermieten **Tuchmacherstr. 183, 1 Treppe.**

Täglicher Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Gesamtes
Juni . . .	—	—	—	—	24	25	26
Juli . . .	27	28	29	30	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
August . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Die Gewinnliste der 10. Znowrojl. Pferde-Verloosung ist einzusehen in der Exp. der „Thorner Presse“.